DEI GLEENER BU

Es kummt en Daag in unsere Welt,
Dass mir ebbes net kaafe kenne, mit Gold odder Geld.
Mir breiche verleicht en braafer Mann
As uns aus unserm Druwwel helfe kann;
Schunn laaft er aryets, en gleener Bu —im Feld—
As en grosser Mann gebt in 're schlimme Welt;
Im me gleene Heisel, naegscht bei dir odder mir—
Uff seim Paep seim Gnie, seinre Maem ihr Blessier!
Un wann der Daag kummt far ebbes zu duh—
Denk yuscht mol draa—'s iss verleicht dei Bu!
Verleicht schtehscht du nachts an seim Bett
Un wunnerscht, eb du recht bei ihm duscht odder net;
Eb du ihn recht fiehrscht, seller glee Mann,
As verleicht ee Daag alles recht mache kann;
Gerecht un ehrlich—wer weess? Bressident dezu—
Denk yuscht emol draa—verleicht dei gleener Bu!

—MABEL G. SAYER